

Lenin und die Theorie des Sozialismus (Teil I)

I Lenins Platz in der marxistischen Theoriegeschichte

Es ist unbestritten, dass Lenin die von Marx und Engels begründete Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus in bedeutender Weise weiterentwickelt, vertieft und konkretisiert hat. Doch wie sein Beitrag hierzu bewertet werden kann, ist umstritten und daher Gegenstand von Kontroversen. Eine der am weitesten verbreiteten Auffassungen ist zweifellos die in der stalinistischen „Geschichte der KPdSU (B) – Kurzer Lehrgang“ vertretene Version, dass Lenin (und danach Stalin) auf dem Fundament der Auffassungen von Marx und Engels eine umfassende Sozialismustheorie ausgearbeitet hätten, die dann beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft in der Sowjetunion durch Stalin praktisch verwirklicht worden sei. Als obligatorisches Modell des Sozialismus sollte die Sowjetgesellschaft mit ihren politischen Strukturen, Planungs- und Leitungsmethoden als international gültiges Muster und Vorbild für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft auch in anderen Ländern dienen. Wesentliche Abweichungen von diesem Modell wurden dagegen als revisionistisch und nationalistisch verurteilt. Mit dieser erfundenen Legende war die Auffassung verbunden, Lenins Vorstellungen vom Sozialismus seien die theoretische Grundlage des stalinistisch entstellten und in vieler Hinsicht deformierten Gesellschaftssystems gewesen, das in der Sowjetunion in einer relativ kurzen historischen Zeitspanne mit überwiegend gewaltsamen Methoden errichtet wurde und schon 1936 von Stalin als weitgehend fertige sozialistische Gesellschaft ausgegeben wurde. Diese sollte angeblich bereits den Reifegrad erlangt haben, um in der Folgezeit allmählich zur höheren Phase der kommunistischen Gesellschaft übergehen zu können. Diese Grundlinie blieb bestimmend für die Programmatik der KPdSU, von Stalin über Chruschtschow und Breschnjew bis zu Gorbatschow, welcher noch am 70. Jahrestag der Oktoberrevolution 1987 erklärte, dass die KPdSU unbeirrt an dem Ziel festhalte, die kommunistische Gesellschaft zu errichten. Doch schon wenige Jahre später hat die Geschichte gezeigt, dass dieses Modell des Sozialismus auf die Dauer nicht lebens- und entwicklungsfähig war.¹

Die seitdem weit verbreitete Behauptung, dass Lenins Auffassungen über den Sozialismus aus diesem Grund irrelevant und obsolet geworden seien, ist allerdings ein großer Irrtum, weil sie von falschen Voraussetzungen ausgeht: Erstens hat Lenin keine umfassende Sozialismustheorie geschaffen, die wie ein Bauplan als Anleitung zum Aufbau der neuen Gesellschaft dienen soll. Zweitens hat Stalin sich in seiner Politik nicht von Lenins Auffassungen über den Sozialismus leiten lassen. Er berief sich zwar ständig auf diesen, um seine Entscheidungen

¹ Vgl. hierzu die ausführliche Analyse und Darstellung in Alfred Kosing: *Aufstieg und Untergang des realen Sozialismus – Zum 100. Jahrestag der Oktoberrevolution*. Berlin 2017.

zu begründen, aber in Wirklichkeit bedeutete seine Politik überwiegend eine Missachtung und Entstellung der Auffassungen Lenins. Daher ist es völlig unbegründet, in Lenin den direkten theoretischen und praktischen Vorläufer und Wegbereiter des Stalinismus zu sehen.²

II Arbeiterbewegung und marxistische Theorie

Die sich in den europäischen Ländern entwickelnde Arbeiterbewegung vereinigte sich (nach längeren Auseinandersetzungen mit dem Anarchismus und verschiedenen kleinbürgerlichen Sozialismusideen) mit der Theorie des Marxismus und sah den Sozialismus als das Ziel ihres Klassenkampfes gegen die herrschende Bourgeoisie und ihren Staat an. Doch die Konturen dieses Ziels waren naturgemäß noch ziemlich unscharf, weil sie nicht spekulativ erfunden, sondern erst deutlicher bestimmt werden konnten, nachdem ihre materiellen Voraussetzungen durch die weitere Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise und bürgerlichen Gesellschaft klarer hervortraten. Daher vermieden es Marx und Engels, nähere Angaben über die Beschaffenheit der künftigen Gesellschaft zu machen und beschränkten sich darauf, lediglich solche Eigenschaften zu charakterisieren, die aus der ökonomischen Entwicklung des Kapitalismus ableitbar waren. So verblieb die Vorstellung von dem Ziel des Sozialismus doch noch sehr im Allgemeinen. Wie eine sozialistische Gesellschaft im Einzelnen beschaffen sein könnte, lässt sich nicht deduktiv von einer allgemeinen Vorstellung ableiten. Das hatte zur Folge, dass dieses Ziel, auf welches letztlich alle Kämpfe der Arbeiterklasse und der Arbeiterbewegung gerichtet waren, in vieler Hinsicht noch unbestimmt blieb und mehr als *Ideal einer fernen Zukunft* angesehen wurde, während alle aktuellen Kämpfe in dem langen Zeitraum der Existenz des Kapitalismus immer auf konkrete Ziele gerichtet waren, welche die soziale und politische Lage der Werktätigen verbessern sollten. Dieser *Widerspruch* zwischen dem *Weg* mit vielen begrenzten Zielen und einem in der Ferne liegenden *Endziel* war einer der Faktoren, die zur Entstehung und Ausbreitung sozial-reformistischer Auffassungen führten, die das Ziel aus dem Auge verloren und im extremsten Fall sogar den Weg für das eigentliche Ziel erklärten.

Mit dieser Situation war Lenin nach der Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands konfrontiert. Auch hier führte die Spaltung in einen revolutionären und einen opportunistischen Flügel allmählich zur Herausbildung einer Strömung, die formell zwar an dem Ziel des Sozialismus festhielt, dieses aber immer mehr in eine nebelhafte Ferne rückte und sich mit relativ geringen sozialen Verbesserungen der Lebenslage der Werktätigen zufrieden gab.

Lenins Auffassung vom Sozialismus und dem Weg zur neuen Gesellschaft unterschied sich grundsätzlich davon. Einerseits grenzte er sich sehr deutlich von allen utopischen Vorstellungen ab, indem er (1917) erklärte: „Wir behaupten nicht, dass Marx oder die Marxisten den Weg zum Sozialismus in allen seinen

² Vgl. hierzu ausführlich Alfred Kosing: Stalinismus – Untersuchung über Ursprung, Wesen und Wirkung. Berlin 2016.

Einzelheiten kennen. Das wäre Unsinn. Wir kennen die Richtung des Weges, wir wissen, welche Klassenkräfte auf diesem Weg führend sind, doch konkret, praktisch wird das nur die *Erfahrung der Millionen* zeigen, sobald sie die Sache in Angriff nehmen.“³ Damit wies er jeden Doktrinarismus im Hinblick auf die Sozialismustheorie zurück und verlangte, dass alle theoretischen Erkenntnisse und Überlegungen darüber auf einer empirischen Grundlage zu beruhen haben. Andererseits wandte er sich auch entschieden gegen eine Trennung des Weges vom Ziel und die Verselbständigung des Weges, so dass dieser allmählich in das eigentliche Ziel verwandelt wurde. Daher versuchte er stets, den untrennbaren Zusammenhang der konkreten Teilziele des Klassenkampfes mit dem Ziel des Sozialismus herzustellen und zu erklären, welche Bedeutung ihnen für das Erreichen des Endzieles zukommt. Dies wurde besonders in der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1905-1907 in Russland sichtbar, als der Streit mit den Menschewiki darüber entbrannte, welche Haltung die Partei des Proletariats in dieser Revolution einnehmen solle. Während die Menschewiki in dogmatischer Weise darauf beharrten, dass in einer bürgerlichen Revolution die Bourgeoisie die führende politische Kraft sein müsse und es deren Aufgabe wäre, die demokratische Republik zu erkämpfen, ging Lenin völlig anders vor. Da die bürgerliche Revolution in Russland unter weit fortgeschrittenen Bedingungen stattfinde als frühere Revolutionen, weil bereits ein starkes und kämpferisches Proletariat in die Revolution eingreifen könne, und da die schwache und immer noch vom Zarismus abhängige Bourgeoisie nicht bereit und fähig sein werde, die Revolution konsequent zu vollenden, müsse das Proletariat als führende revolutionäre Kraft auftreten, die Bauernschaft als Mitstreiter gewinnen und versuchen, die Revolution so weit wie möglich bis an die Grenze der demokratischen Republik zu treiben. Daher müsse sie sich auch an einer provisorischen revolutionären Regierung beteiligen, um günstige Bedingungen für den späteren Übergang zum Sozialismus zu erreichen.

So ging Lenin auch später als Realist an alle theoretischen Erwägungen über den Sozialismus heran und vermied es, unbegründete Voraussagen zu machen. Charakteristisch dafür ist seine Haltung in der Diskussion über das neue Parteiprogramm der Kommunistischen Partei Russlands (Bolschewiki) nach der Oktoberrevolution 1918/19. Damals machte Bucharin den Vorschlag, in das Programm eine Beschreibung des vollendeten Sozialismus aufzunehmen. Doch Lenin wandte sich dagegen und erklärte, dass dies unmöglich sei, weil niemand wissen könne, wie der vollendete Sozialismus aussehen werde.⁴ In dieser Weise hat sich Lenin in zahlreichen Arbeiten, Artikeln und Reden zu wichtigen Problemen der Sozialismustheorie geäußert, jedoch niemals eine systematische Darstellung gegeben. Eine zusammenhängende Vorstellung von seinen Auffassun-

³ W. I. Lenin: Aus dem Tagebuch eines Publizisten. In: Werke Bd. 25, S. 289.

⁴ W. I. Lenin: Siebenter Parteitag der KPR. In: Werke Bd. 27, S. 134f.: „Wir können keine Charakteristik des Sozialismus geben; wie der Sozialismus aussehen wird, wenn er fertige Formen annimmt – das wissen wir nicht, das können wir nicht sagen.“ „Die Ziegel sind noch nicht hergestellt, aus denen der Sozialismus aufgebaut wird. Weiter können wir nichts sagen ...“

gen darüber können wir wohl am ehesten erhalten, wenn wir versuchen, diese zahlreichen Ausführungen übersichtlich zu ordnen, wobei zu beachten ist, dass sich hierin oft allgemeentheoretische Überlegungen mit speziell auf Russland bezogenen Aussagen mischen.

III Sozialismus in Russland?

Die erste Frage, die Lenin im Zusammenhang mit der Sozialismustheorie intensiv beschäftigte, war die nach den notwendigen *Voraussetzungen des Sozialismus* speziell in Russland. Bereits in der russischen Revolution von 1905 tauchte die Frage auf, ob es möglich sein könne, diese über die Grenzen der bürgerlich-demokratischen Republik hinauszutreiben und sozialistische Forderungen durchzusetzen, wenn die revolutionäre Kraft des Proletariats dazu ausreiche. Im Streit um die Rolle des Proletariats in dieser bürgerlichen Revolution warfen die Menschewiki Lenin einerseits vor, dass der aktive Kampf des Proletariats um die bürgerlich-demokratische Republik Verrat am Sozialismus sei, weil damit der Kapitalismus „sanktioniert“, anerkannt werde; andererseits wurde aber kritisiert, dass Lenin mit der Forderung nach der konsequenten Vollendung der bürgerlichen Revolution voreilig den Sozialismus erreichen wolle, obwohl dafür noch keine objektiven Voraussetzungen existierten. Er antwortete ihnen: „Die Erreichung dieses Ziels, die Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln und die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft, erfordert eine sehr hohe Entwicklung der Produktivkräfte des Kapitalismus und eine sehr große Organisiertheit der Arbeiterklasse. Ohne politische Freiheit ist weder eine volle Entwicklung der Produktivkräfte in der modernen bürgerlichen Gesellschaft noch ein umfassender, offener und freier Klassenkampf, noch eine politische Aufklärung, Erziehung und Zusammenschweißung der Massen des Proletariats denkbar. Deshalb stellt sich das klassenbewusste Proletariat stets die Aufgabe, einen entschiedenen Kampf für die volle politische Freiheit, für die demokratische Republik zu führen.“⁵ In diesen Worten wird sichtbar, dass Lenin überhaupt einen engen Zusammenhang zwischen *Demokratie und Sozialismus* sah. Das wird auch in den folgenden Ausführungen deutlich, mit denen er den Vorwurf zurückwies, in der Revolution von 1905 auf das sozialistische Ziel zu verzichten. „Sollten uns manche Arbeiter im entsprechenden Augenblick fragen, weshalb wir denn nicht das Maximalprogramm verwirklichen, so werden wir ihnen mit dem Hinweis darauf antworten, wie fremd die demokratisch gestimmten Volksmassen dem Sozialismus noch gegenüberstehen, wie unentwickelt die Klassengegensätze, wie unorganisiert die Proletarier noch sind. Organisiert erst einmal Hunderttausende Arbeiter in ganz Russland, weckt unter den Millionen die Sympathie für euer Programm! Versucht das zu tun, beschränkt euch nicht auf tönende, aber hohle anarchistische Phrasen – und ihr werdet sofort sehen, dass die Verwirklichung dieser Organisation, dass die Verbreitung dieser sozialistischen Aufklärung von der möglichst vollständigen Verwirklichung der de-

⁵ W. I. Lenin: Die Aufgaben des Proletariats in der demokratischen Revolution. In: Werke Bd. 8, S. 513.

mokratischen Umgestaltungen abhängig ist.“⁶ Diese Position hielt Lenin auch im Verlauf der weiteren Entwicklung der russischen Gesellschaft aufrecht, die nach der Niederlage der ersten Revolution und der Einführung der konstitutionellen Monarchie die kapitalistische Entwicklung enorm beschleunigte. Während des Ersten Weltkriegs schrieb er (Sept. 1914): „In Russland haben angesichts der großen Rückständigkeit dieses Landes, das seine bürgerliche Revolution noch nicht vollendet hat, die Aufgaben der Sozialdemokratie nach wie vor die drei Grundbedingungen einer konsequenten demokratischen Umwälzung zu sein: demokratische Republik (bei voller Gleichberechtigung und Selbstbestimmung aller Nationen), Konfiskation der Gutsbesitzerländereien und Achtstundentag.“⁷ Obwohl die Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise in den Jahren bis zum Weltkrieg vor allem in der Industrie sehr große Fortschritt gemacht hatte und das Zarenreich in den Kreis der imperialistischen Mächte aufgestiegen und im Bündnis mit Großbritannien und Frankreich in einen imperialistischen Eroberungskrieg eingetreten war, sah Lenin die Voraussetzungen für die sozialistische Revolution und den Übergang zum Sozialismus immer noch nicht gegeben. Recht kategorisch erklärte er im Juli 1915: „Russland ist das rückständigste Land, in dem die sozialistische Revolution unmittelbar nicht möglich ist.“⁸ Doch in dieser Aussage ist das Wort „unmittelbar“ sehr wichtig; es weist darauf hin, dass für den Übergang eines so rückständigen Landes wie Russland zum Sozialismus ein „vermittelnder“ Schritt notwendig sein werde, und dieser ist die demokratische Republik mit allen demokratischen Freiheiten.

Das Verhältnis von *Demokratie und Sozialismus* spielte in Lenins Überlegungen eine wichtige Rolle, was in der marxistischen Literatur kaum beachtet wird, offenbar auch als Folge der stalinistischen Entstellung des Marxismus. Für ihn war das eine so wichtige Frage, dass er die Er kämpfung und Verwirklichung der *Demokratie* geradezu für eine *unerlässliche Bedingung des Sozialismus* hielt: „Das Proletariat kann nicht anders siegen als durch die Demokratie, d. h. indem es die Demokratie vollständig verwirklicht, indem es mit jedem Schritt seiner Bewegung die demokratischen Forderungen in ihrer entschiedensten Formulierung verbindet. Es ist Unsinn, die sozialistische Revolution und den revolutionären Kampf gegen den Kapitalismus, *einer* der Fragen der Demokratie, ... entgegenzustellen. Wir müssen umgekehrt den revolutionären Kampf gegen den Kapitalismus mit dem revolutionären Programm und mit der revolutionären Taktik in Bezug auf *alle* demokratischen Forderungen *verbinden*: die Forderungen der Republik, der Miliz, der Wahl der Beamten durch das Volk, der gleichen Rechte für Frauen, der Selbstbestimmung der Nationen usw. Solange der Kapitalismus fortbesteht, sind alle diese Forderungen nur ausnahmsweise und zudem nicht vollständig, nur verstümmelt zu verwirklichen. Indem wir uns auf die schon

⁶ W. I. Lenin: Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution. In: Werke Bd. 9, S. 15.

⁷ W. I. Lenin: Der Krieg und die russische Sozialdemokratie. In: Werke Bd. 21, S. 19.

⁸ W. I. Lenin: Über die Niederlage der eigenen Regierung im imperialistischen Krieg. In: Werke Bd. 21, S. 275.

verwirklichte Demokratie stützen, indem wir die Unvollständigkeit derselben unter dem Kapitalismus entlarven, fordern wir die Niederwerfung des Kapitalismus, die Expropriation der Bourgeoisie, als eine notwendige Basis für die Abschaffung des Massenelends sowie für die *volle* und *allseitige* Durchführung *aller* demokratischen Umgestaltungen.⁹ Schon aus diesen Ausführungen vom Oktober 1915 geht hervor, dass Lenin den *Sozialismus als die Vollendung der Demokratie* betrachtete, und daraus hätten sich später, nach dem Sieg der sozialistischen Revolution, weitreichende Konsequenzen für die Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in allen Lebensbereich ergeben müssen, wenn diese gemäß den theoretischen Vorstellungen Lenins erfolgt wäre.

Doch nach wie vor ging Lenin in der Zeit des Ersten Weltkrieges davon aus, dass erst einige Länder Europas und die USA die für den Übergang zum Sozialismus erforderliche Entwicklungshöhe erreicht hatten: „Der Sozialismus wird durch die vereinten Aktionen der Proletarier nicht aller Länder, sondern einer Minderheit von Ländern verwirklicht werden, der Länder nämlich, die die Entwicklungsstufe des *fortgeschrittenen* Kapitalismus erreicht haben.“¹⁰ Russland rechnete er noch 1916 nicht dazu.

IV Nach dem Februar 1917 – die Revolution weitertreiben

In dem Maße wie *Lenin* den baldigen Ausbruch sozialistischer Revolutionen im Gefolge des Ersten Weltkrieges in den hochentwickelten Ländern erwartete, versuchte er die *theoretischen Vorstellungen* über den *Weg zum Sozialismus* zu vertiefen und zu konkretisieren. Diese waren bis dahin immer noch recht *allgemein* geblieben. Der Ausbruch der russischen Februarrevolution 1917, in der es gelang, in kürzester Zeit die zaristische Selbstherrschaft zu stürzen und die demokratische Republik mit einer bürgerlichen Regierung zu errichten, stellte die Frage des *Übergangs zum Sozialismus in Russland* nun auf eine neue Weise. Die Februarrevolution von 1917 hatte die seit der Revolution von 1905 noch nicht gelösten Fragen durch die Errichtung eines bürgerlich-demokratischen Regimes erledigt und eine demokratische Republik mit allen Freiheiten geschaffen, welche auch die volle Entfaltung der revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse und der Bauernschaft ermöglichte. Diese Revolution konnte so schnell siegen, weil sehr unterschiedliche soziale Kräfte damals an der Beseitigung des Zarismus und dem Sturz des Zaren Nikolaus interessiert waren. Aber die entscheidenden revolutionären Kräfte bildeten das inzwischen stark gewachsene Proletariat und die Bauernschaft, deren Forderungen nach Land die erste Revolution nicht erfüllt hatte. Aus dieser Konstellation ergab sich, dass die Februarrevolution bereits gewisse Züge hervorbrachte, die über bürgerliche Verhältnisse hinauswiesen. Dies zeigte sich vor allem in der Entstehung der Sowjets *der Arbeiter, der Soldaten und der Bauern*, die sofort spontan gewählt wurden und

⁹ W. I. Lenin: Das revolutionäre Proletariat und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen. In: Werke Bd. 21, S. 415.

¹⁰ W. I. Lenin: Über eine Karikatur auf den Marxismus. In: Werke Bd. 23, S. 52.

sich bewusst gegenüber der Provisorischen Regierung als starkes *politisches Machtzentrum* etablierten, so dass die eigenartige Konstellation einer *Doppelherrschaft* entstand. Daraus folgte Lenin, dass diese Revolution die Tendenz in sich trug, den revolutionären Prozess weiterzutreiben, zumal die bürgerliche Provisorische Regierung nicht in der Lage war, die dringendsten Forderungen der Volksmassen zu erfüllen, weil sie den imperialistischen Krieg an der Seite Großbritanniens und Frankreichs weiterführte.

In seinen „Aprilthesen“ entwickelte Lenin 1917 den strategischen Plan, wie es den revolutionären Kräften mit der Arbeiterklasse als der entscheidenden Kraft gelingen könne, die im Wesentlichen vollendete bürgerlich-demokratische Revolution in eine *sozialistische Revolution* hinüberzuleiten und die volle Macht den Sowjets zu übergeben. Der Ausgangspunkt seiner Überlegungen war: „Die Eigenart der gegenwärtigen Lage in Russland besteht im *Übergang* von der ersten Etappe der Revolution, die infolge des ungenügend entwickelten Klassenbewusstseins und der ungenügenden Organisiertheit des Proletariats der Bourgeoisie die Macht gab, zur *zweiten* Etappe der Revolution, die die Macht in die Hände des Proletariats und der ärmsten Schichten der Bauernschaft legen muss.“¹¹ Den Tatbestand des noch ungenügend entwickelten Klassenbewusstseins und der ungenügenden Organisiertheit des Proletariats sah er vor allem darin, dass die Sowjets unter dem Einfluss und der Führung der Menschewiki ihre Macht an die bürgerliche Provisorische Regierung abgetreten hatten und sich darauf beschränkten, die Regierung zu unterstützen und zu kontrollieren. Daher stellte er nicht sofort die Aktionslosung „Alle Macht den Sowjets“ auf, denn deren Verwirklichung hätte keine Veränderung der klassenmäßigen Machtverhältnisse bedeutet, so lange die Sowjets unter der Führung der Menschewiki standen. Auch von einer sofortigen Einführung des Sozialismus war keine Rede in Lenins Thesen. Er erklärte ausdrücklich: „Nicht ‚Einführung‘ des Sozialismus als unsere *unmittelbare* Aufgabe, sondern augenblicklich nur *Übergang* zur *Kontrolle* über die gesellschaftliche Produktion und die Verteilung der Erzeugnisse durch den Sowjet der Arbeiterdeputierten.“¹² Derartige Schritte und Maßnahmen hätten die Sowjets in der Konstellation der Doppelherrschaft im Rahmen ihrer mit der Provisorischen Regierung vereinbarten Kontrollbefugnisse übernehmen können, um die Versorgung der werktätigen Bevölkerung sicherzustellen. Das habe noch nichts mit Sozialismus zu tun, könnte aber die Autorität der Sowjets stärken und so ihre spätere Übernahme der Macht erleichtern.

Lenin musste als Realist anerkennen, dass die Bolschewiki noch in der Minderheit waren, weshalb jeder Versuch, die Provisorische Regierung sofort zu stürzen, abenteuerlicher Putschismus gewesen wäre, solange diese Regierung von den Sowjets unterstützt wurde. Daher sah er es als die revolutionäre Hauptaufgabe der Bolschewiki an, die Massen über den wahren Charakter der bürgerlichen Regierung und ihrer Politik aufzuklären, ihnen klarzumachen, dass sie das

¹¹ W. I. Lenin: Die Aufgaben des Proletariats in der gegenwärtigen Revolution. In: Werke Bd. 24, S. 4.

¹² Ebd., S. 6.

Volk mit revolutionären Phrasen betrügt, zwar von demokratischem Frieden ohne Annexionen redet, in Wirklichkeit aber im Bündnis mit Frankreich und Großbritannien den imperialistischen Eroberungskrieg weiterführt. Diese Regierung konnte weder die riesigen Opfer und Leiden des Volkes beenden, welche der Krieg forderte, noch den Zerfall der gesellschaftlichen Ordnung und Strukturen verhindern. Daher kam es ganz besonders darauf an, den Sowjets gegenüber eine beharrliche und überzeugende politische Aufklärungstätigkeit zu entfalten, um ihnen deutlich zu machen, welchen Fehler sie begingen, wenn sie die betrügerische Regierung weiter unterstützten und sich sogar direkt an ihr beteiligten.

Es kam darauf an, die Mehrheit der revolutionär gestimmten Massen für die politische Linie der Bolschewiki zu gewinnen und in den nächsten Wahlen zu den Sowjets ebenfalls die Mehrheit und deren Führung zu erobern. Erst nachdem dieses Ziel erreicht war, konnte die Losung „Alle Macht den Sowjets“ verwirklicht, die bürgerliche Regierung gestützt und eine revolutionäre Staatsmacht geschaffen werden, die von der Arbeiterklasse und der ärmeren Bauernschaft getragen wurde und deren demokratische Forderungen erfüllen konnte. Von entscheidender Bedeutung war dabei die Eroberung des Petrograder Sowjets, weil dieser eine einflussreiche Rolle im ganzen Land spielte.

Im Verlauf der Monate April bis Oktober 1917 gelang es den Bolschewiki unter Lenins Führung, durch ihre intensive Propaganda- und Aufklärungsarbeit unter den Arbeitern und Soldaten diesen Umschwung der politischen Stimmung zu erreichen. Sie übernahmen damit auch die Führung des Petrograder Sowjets, der nun im weiteren Fortgang der Revolution eine entscheidende Rolle spielte. Unter der Leitung Trotzki's bildete er ein Revolutionäres Militärkomitee, welches den bewaffneten Aufstand zum Sturz der Provisorischen Regierung vorbereitete und leitete. Zugleich wurde durch den Petrograder Sowjet der Allrussische Sowjetkongress organisiert und einberufen, auf dem Lenin die Sowjetmacht proklamieren konnte. Damit war die russische bürgerliche Revolution von ihrer ersten Etappe in die zweite Etappe übergegangen und hatte den Weg zur Errichtung einer sozialistischen Gesellschaft geöffnet.

Lenin, der noch zu Beginn des Jahres 1917 die Auffassung vertreten hatte, dass es nicht möglich sei, in dem rückständigen Russland den Sozialismus zu errichten, hatte seine Meinung nun offensichtlich grundlegend verändert. Welche Gründe und Überlegungen veranlassten ihn dazu?

V Russland doch schon reif für die sozialistische Revolution?

Lenins Denken beschäftigte sich schon längere Zeit vor den „Aprilthesen“ immer wieder mit der Frage, in welcher Weise der Übergang zum Sozialismus erfolgen könne. Die allgemeine These, dies werde das Werk des vereinigten Proletariats sein, die bereits im „Kommunistischen Manifest“ formuliert worden war, enthielt viele Interpretationsmöglichkeiten, aber keine konkreten Angaben. Lenin versuchte offenbar, sich im Hinblick auf die herannahende russische Revolution größere Klarheit zu verschaffen, wo und unter welchen Voraussetzun-

gen der Übergang zum Sozialismus überhaupt möglich sei. So gelangte er 1915 zunächst zu der Auffassung, dass dies in hohem Grade von der *Ungleichmäßigkeit* in der Entwicklung des Kapitalismus abhänge. „Die Ungleichmäßigkeit der ökonomischen und politischen Entwicklung ist ein unbedingtes Gesetz des Kapitalismus. Hieraus folgt, dass der Sieg des Sozialismus zunächst in wenigen kapitalistischen Ländern oder sogar in einem einzeln genommenen Lande möglich ist.“¹³ Das war aber erst ein vorsichtiges Herantasten, denn es blieb noch offen, um welche Länder es sich dabei handeln könnte, und auch die Frage, was hier mit dem „Sieg des Sozialismus“ genau gemeint war, blieb unklar, denn man konnte darunter sowohl die sozialistische Revolution verstehen als auch den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft bis zu ihrer Vollendung, und gerade darüber sollte später ein erbitterter Kampf zwischen Stalin und der sogenannten Linken Opposition ausbrechen.

1916, etwa ein Jahr später, bekräftigte Lenin diese Auffassung nochmals: „Die Entwicklung des Kapitalismus geht höchst ungleichmäßig in den verschiedenen Ländern vor sich. Das kann nicht anders sein bei der Warenproduktion. Daraus die unvermeidliche Schlussfolgerung: Der Sozialismus kann nicht gleichzeitig in *allen* Ländern siegen. Er wird zuerst in einem oder einigen Ländern siegen, andere werden für eine gewisse Zeit bürgerlich oder vorbürgerlich bleiben.“¹⁴ Doch auch hier bezog er diese allgemeine These noch nicht auf Russland, sondern hielt daran fest, dass dieses rückständige Land für den Sozialismus noch nicht reif sei.

Wahrscheinlich waren es vor allem zwei wesentliche Punkte, die sein Denken immer stärker in die Richtung lenkten, dass eine sozialistische Revolution und Entwicklung unter gewissen Voraussetzungen auch schon in *Russland* möglich sein könnte, nämlich seine Erkenntnisse über das Wesen des *Imperialismus* und die Beurteilung der *Folgen des Ersten Weltkrieges*, die zu einer großen *revolutionären Krise des ganzen kapitalistischen Systems* führten. Lenin hatte in der Zeit des Weltkrieges gründliche Studien über die Entwicklung des Kapitalismus der freien Konkurrenz zum Monopolkapitalismus betrieben und in seinem Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ eine Analyse der ökonomischen, sozialen und politischen Entwicklungsprozesse und Tendenzen des kapitalistischen Gesellschaftssystems vorgenommen. Dabei gelangte er zu der Schlussforderung, dass der Imperialismus in ökonomischer Hinsicht bereits eine Entwicklungshöhe der Produktivkräfte, der Vergesellschaftung der menschlichen Arbeit und der Arbeitsproduktivität erreicht habe, welche den Übergang in die höhere Gesellschaft des Sozialismus *objektiv* ermögliche, weil die in allen früheren Klassengesellschaften unvermeidliche Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und die Konzentration des Mehrprodukts in den Händen einer herrschenden Klasse für die Fortentwicklung der menschlichen Gesellschaft nun nicht mehr notwendig sei. Daher bilde der Imperialismus in

¹³ W. I. Lenin: Über die Losung der Vereinigten Staaten von Europa. In: Werke Bd. 21, S. 346.

¹⁴ W. I. Lenin: Das Militärprogramm der proletarischen Revolution. In: Werke Bd. 23, S. 74.

ökonomischer Hinsicht bereits die *unmittelbare Vorstufe des Sozialismus*. Die Entstehung und die beherrschende Rolle der Monopole in der Wirtschaft bedeuten schon den Beginn des *Sterbens des Kapitalismus*.

Offenbar wurde diese Sicht durch den Tatbestand verstärkt, dass der imperialistische Weltkrieg nicht nur in den entwickelten kapitalistischen Ländern eine tiefe Krise auslöste, sondern dass auch in den Kolonialreichen nationale Befreiungsrevolutionen der unterjochten Völker und Nationen entstanden, die sich mit den sozialistischen und auch demokratischen Revolutionen Europas zu einer mächtigen Bewegung vereinigen könnten, so dass daraus ein *weltumspannender revolutionärer Prozess* entstehe, der am Ende schließlich zur Überwindung des gesamten kapitalistischen Gesellschaftssystem führen werde.

Aus dieser Sichtweise resultierte, dass Lenin die russische Revolution nicht als relativ isolierten Vorgang betrachtete, sondern als ein *Glied in der Kette der revolutionären Kämpfe im Weltmaßstab*. In diesem Sinne schrieb er 1916: „Die soziale Revolution kann nicht anders vor sich gehen als in Gestalt einer Epoche, in der der Bürgerkrieg des Proletariats gegen die Bourgeoisie in den fortgeschrittenen Ländern mit einer *ganzen Reihe* demokratischer und revolutionärer Bewegungen verbunden ist, darunter auch mit nationalen Befreiungsbewegungen der unentwickelten, rückständigen und unterdrückten Nationen. Und warum? Weil sich der Kapitalismus ungleichmäßig entwickelt und die objektive Wirklichkeit uns neben hochentwickelten kapitalistischen Nationen eine ganze Reihe von Nationen zeigt, die ökonomisch sehr schwach oder gar nicht entwickelt sind.“¹⁵

Die Erkenntnis von der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaftsformation bezog Lenin jedoch für das zaristische Russland anscheinend auch auf dessen innere Entwicklung, denn die raschen Fortschritte der Schwer- und Großindustrie mit Hilfe ausländischen Kapitals hatte Russland bereits zu einer imperialistischen Macht werden lassen, während gleichzeitig in der Landwirtschaft noch immer Millionen von rückständigen Bauernwirtschaften existierten und das kulturelle und zivilisatorische Niveau des Landes dem industriellen Entwicklungsstand bei weitem nicht entsprach. So gab es einen tiefen Widerspruch zwischen dem Entwicklungsstand wesentlicher Bereiche der kapitalistischen Industrie mit einem stark konzentrierten und kampfbereiten Proletariat einerseits und den anderen Sektoren und Sphären der Gesellschaft andererseits. Gewisse Voraussetzungen einer sozialistischen Revolution waren in Russland bereits vorhanden, aber andere fehlten noch.

Da Lenin die russische Revolution nicht als isoliertes Ereignis betrachtete, sondern im Zusammenhang mit der Gesamtsituation, die sowohl durch den Grad der Internationalisierung des gesellschaftlichen Lebens als auch durch den imperialistischen Krieg entstanden war, glaubte er, diese Revolution werde als *Zündfunke* wirken, der weitere Revolutionen in den imperialistischen Ländern auslösen könne. Eine solche Konstellation, in der sich die russische Revolution mit so-

¹⁵ W.I. Lenin: Über eine Karikatur des Marxismus. In: Werke Bd. 23, S. 53.

zialistischen Revolutionen fortgeschrittener Länder verbinde und von ihnen Hilfe und Unterstützung erhalte, verändere die Erfolgsaussichten einer sozialistischen Revolution in dem rückständigen Russland grundlegend. Von dieser Annahme ging Lenin nun aus, als er in den Aprilthesen die politische Linie des Übergangs von der ersten Etappe zur zweiten Etappe der Revolution entwickelte, welche den Weg zum Sozialismus in Russland öffnen sollte.

VI. Die russische Revolution braucht die europäische

Die Annahme, dass die sozialistische Revolution in Russland den Beginn einer Serie weiterer sozialistischer Revolutionen in kapitalistischen Ländern Europa bilden werde, war eine wesentliche Voraussetzung der politischen Linie der Kommunistischen Partei Russlands nach der Errichtung der Sowjetmacht. Es sei durchaus möglich, in Russland trotz der großen Rückständigkeit mit dem Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft zu beginnen und dabei möglichst große Fortschritte zu erzielen, damit eine solide Basis für weitere Revolutionen und eine internationale sozialistische Entwicklung geschaffen werde. Allerdings werde Russland alleine ohne die materielle Hilfe ökonomisch und technisch weiter fortgeschrittener Länder den Sozialismus nicht vollenden können. Diese Auffassung war in der Führung der Partei unumstritten, und sie war daher auch in allen programmatischen Dokumenten jener Zeit enthalten. Alle Ausführungen Lenins über die Errichtung des Sozialismus in Russland gingen eindeutig von dieser Voraussetzung aus. In ihrer Gesamtheit vermitteln die einschlägigen Arbeiten und Reden Lenins aus jener Zeit eine gewisse Vorstellung davon, wie der Weg zum Sozialismus beschritten werden sollte und welche Aufgaben dabei zu lösen seien. Da die Theorie des Marxismus keine detaillierte Anleitung für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft enthält, mussten viele Schritte nach der Methode von „Versuch und Irrtum“ unternommen werden, um aus den praktischen Erfahrungen zu lernen. Daher sagte Lenin auch (Juli 1919): „Unser Sozialismus befindet sich noch im Stadium des Experimentierens. Seine allgemeinen Prinzipien stehen fest, aber die Art wie sie richtig angewendet werden sollen, die Kombinationen ... die Art und Weise, wie der sozialistische Staat aufgebaut werden soll, das sind lauter Fragen, die zur Diskussion stehen und über die das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Ein gründliches Studium aller dieser Fragen wird uns der Wahrheit näher bringen.“¹⁶

Teil II folgt in Z 125 (März 2021)

¹⁶ W. I. Lenin: Über die Aufgaben der III. Internationale. In: Werke Bd. 29, S. 486.